

B. No. 258, 6.

X 205 4681

Z c
5809

Des treuen Kirch-Gärtners

(1.) Werth und (2.) Lohn.

aus 1. Corinth. 3/6 9:

(Ich / Paulus / habe gepflanzet / Apollo hatt
begossen &c.)

bei christlicher Einweisung und Investitur

Des

Wohl-Ehrwürdigen / Grosachtbarn und Hochgelehrten

Herrn

JOHAN. Fridrich Maiers

der H. Schrift Licent.

als auf Churfl. Durchl. zu Sachsen
gnädigste verordnung /

Derselbe am 9. Septemb. Anno 1674. der christl-
chen Gemeine zu Leisnig und umligender diæces zum Pfarr
und Superintendenten öffentlich fürgestellet
ward /

in des Herrn Furcht erwogen / und auf begehren
zum druck befödert

von

Churfl. Durchl. Oberhoffprediger

Martino Geiern D.

Dresden /

Inverlegung Christian Bergen /
Drucks Paul August Hamann / 1674.



Denen Wohl- und Ehrwürdigen / Wohl- Ehrenvesten /
Gros- und Voraachtbaren / Hoch- und Wohlgelehrten /
Wohlweisen

Herrn Superintendenten
ten / Diacon. und Schuldienern
der Inspection

Churf. Sächsischen
Herrn Amtmann / Bürgermei-
stern / Rathsherren und Kirchenvor-
stehern der Stadt

Leißnig

Meinen insonders Grosünstigen / respectivé in Christo
Amtsbrüdern und sämtlichen werthen Freunden

Wünsche bei übersendung dieser bei ihnen gehaltenen
Investitur Predigt den Geist der Weis-
heit und des verstandes / des raths und der
stärke / der erkenntnis und der furcht des
Herrn überschwenglich / samt dem liebten
Landes- stadt- haus- und herzens- frieden /
durch den Friedensfürsten Christum /

ich derer treuer fürbitter bei Gott

Mart. Geier D.



Treuer Kirch-Gärtner. I

Die gnade unsers HErrn JESu Christi/
die liebe des Vaters / und die gemein-
schafft des heiligen Geistes sei mit uns
allen. Amen.



Die schimpf- und gefehrlich war die
Vorstellung / welche der gottlose
könig Herodes mit dem Apostel
Petro vorhatte / vermöge Actor.
XII, 4/6: er gedachte ihn nach
den osteren dem Volck fürzustel-
len / der gute man Petrus lag im
gefängnis / er schlief zwischen
zweien Kriegsknechten / er war
gebunden mit zwo ketten / die
hüter der thür hüteten des ge-

fängnis. Aus diesem schlimmen orte solte man ihn / bei volck-
reichster anwesenheit der zuseher / auf öffentlichen marckt oder
gerichtplaz / zu seiner letzten beschimpffung / als den gröbsten
übelthäter / herbeibringen / das ieder man ihn recht kennen / und
also seine lebens strafe mit ansehen solte ; fast / wie man Joh. 8.
3. seqq. ein unzüchtig weib / so im ehbruch ergriffen war / in tem-
pel brachte / und sie ins mittel darstellte / das numehr das
urtheil über ihre schandthat gesprochen werden solte : oder wie
eben an diesem 9. tage Septemb. Anno 1566. zu Bern im
Schweizerlande der beschriebene unruhige Arianer / Johann

N 2

Valen-

en
S-
er
es
en
n/
Die
D.

2 Treuer Kirch-Gärtner.

Valentinus Gentilis, öffentlich vorgestellet und enthaubtet worden/ (v. Thuan. l. 37. histor. f. m. 764.) So schimpf- und gefährlich nu obbeniente vorstellug gewesen/ so rhüm- nüz- und ansehnlich hingegen war die Vorstellung des jungen Königs in Juda/ des Joas/ Ahasia sohns/ welche der Hohepriester Jojada/ aus schuldiger liebe gegen seinen G. Ott/ gegen die ware religion/ und gegen das vaterland fürnahm 2. Reg. XI, 12: auf- das er mit gebeth und anruffung G. Ottes in dem tempel sein ho- hes amt antreten/ und desto mehrere folge samt respect von al- len treuen unterthanen hierauf empfinden möchte; fast wie eben dergleichen ansehnliche vorstellung an diesem 9. Septemb. Anno 1563. zu Preßpurg in Ungern geschehen/ da die königliche Gemahlin/ Maria/ öffentlich gekrönet worden/ nachdem ihr Gemahl Maximilianus I. den tag vorher/ als den gestrigen 8. Septemb. dergleichen ehre gehabt in beisein dero Herrn Va- ters/ des regirenden Keisers Ferdinandi I. wie auch seiner bei- den Erzherzoglichen Herrn Brüder/ Ferdinandi und Caroli. Wir J. M. G. haben izo. auch für der hand eine sonderbare Vorstellung/ nicht zum schimpf und schaden /, auch nicht zur königlichen würde/ sondern zum H. Pfarr- und Superinten- denten amt/ in dem selbiges durch seligen abschied des Weiland WohlEhrwürdigen/ Grosachtbarn und hochgelehrten Herrn L. Paul Höpners erledigt/ hernacher aber durch ordentlichen beruff des auch WohlEhrwürdigē/ Grosachtbaren und hochge-lehrten Herr L. Johann Fridrich Meiers/ wiederum gebührend ersetzt worden/ welcher auf heutigen tag/ laut ergangener gnä- digster verordnung des Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sach- sen und Burckgrafens zu Magdeburg ꝛc. unsers gnädigsten Her-rens und Landes Vaters/ der gesamten Christlichen Gemeine
 alhier/

Treuer Kirch Gärtner.

alhier/ wie auch der umliegender diöces, laut Christlicher kirchenordnung dieser Lande/ soll vorgestellet werden. Damit nu solches durch gebührende betrachtung Göttliches Worts und inbrünstiges gebeth/ heilsamlich verrichtet werden möge/ also/ das dem H. Amte sein schuldiger respect wie auch heilsame würckung und krafft bei der lieben Gemeine/ iederzeit verbleibe/ demütigē wir uns für allen dingen vor unsern grossen und hohen Gott/ ruffen ihn um kräftigen beistand an ꝛ:

Hierauff höre E.C.L. zum grunde unserer andacht die wort Pauli I. Corinth. III. 6-9.

Ich (Paulus) habe gepflanzt / Apol-
 lohat begossen / aber Gott hatt das
 gedeien gegeben. So ist nu weder der
 da pflanzt / noch der da begeust / etwas /
 sondern Gott / der das gedeien gibt. Der
 aber pflanzt und der da begeust / ist einer
 wie der ander. Ein ieglicher aber wird
 seinen lohn empfangen nach seiner Arbeit.
 Denn wir sind Gottes gehülffen / ihr seid
 Gottes ackerwerck.

A 3

Ein



Eingang.


 heilig/alt/annütig und nützlich die Gär-
 terrei ist/ so haben sich dennoch leute gefunden/
 die solche hönisch durch zuhecheln gewust/ mit dem
 fürgeben/ Gärtner sein nicht viel besser denn die
 Todtengräber/ sintemahl beide in der erde immerdar zu gra-
 beln und zubadeln gewohnet/ und dennoch wenig vor sich brin-
 gen könten: (v. Garzon *piaz.univ disc.141 sub finem.*) Allein
 wer will alle schlüpfrige mäuler bändiggen und schlüssen? Zu
 läugnen ist nicht/ das auch aus solchen vor der welt geringen
 leuten manchmahl fürnehme und gar nütliche/ tapffere männer
 worden. Wir geschweigen iso/ was Campofulgosus l. 8. c.
 s. p. m 1051: von einem könige in Asien/ dem Aitalo, erzäh-
 let/wie derselbige zu seiner gemäts ergözung so wohl bilder in erz
 zugießen/ als auch im garten mit eignen händen zugraben/ sich
 habe belieben lassen. Wir geschweigen auch anderer hohen
 liebhaber; und gedenccken nur iso aus des Curtii l. 4. c. 1:
 was er von dem Abdolomino erzählet/ welcher aus einem
 gärtner zum könige zu Tyro vom Alexandro M bestätigt wor-
 den/ nicht nur weil er aus königlichen geblüth/ sondern auch bei
 seiner gärtnerrei ein recht königlich gemüth erwiesen. *Causa
 ei paupertatis, sicut plerisq; , probitas erat.* Das er (bei
 seinem geringen gärtlein in der vorstadt/) arm war/ kam her/
 wie bei vielen andern/ von seiner frömmigkeit. Als man
 mit

Treuer Kirch-Gärtner. S

mit denn königlichen habit und anderer zugehör zu ihm in garten kam/ da er eben mit austräumung des unkrauts geschäftig war/ und ihn solchen eilig anzulegen anrug / meinte er / man wolte ihn einmahl weidlich vexiren / folgete aber dennoch endlich nach verspürten ernst; und als Alexander M. ihn / da er für ihm bracht worden/ befraget: inopiam quâ patientiâ tulerit? mit was für gedult er seine armuth übertragen können? gab er zur antwort: utinam eodem animo regnum pati possim! hæ manus suffecere desiderio meo; nihil habenti nihil defuit ò das ich mit dergleichen gemüth das regiment auch übertragen könnte! zu meinem verlangen haben mir diese meine hände gar gnugsamlich verholffen. In dem ich nichts gehabt / hat mir doch gleichwohl nichts gemangelt. Vorüber sich denn Alexander M. dermassen vergnüget/ das er ihn hierauf nicht allein königlich beschencket/ sondern auch in der königlichen würde aufs beste bestätiget. Von einem gärtner/namens Mises, gedencet Ælianus l. 1. var. hist. c. 33. das er dem Monarchen Artaxerxi einen gar ungewöhnlich grossen granatapffel präsentiret habe; worüber der könig dermassen erlustiget / das er diesen Mises nicht nur königlich beschencket/sondern diese denckwürdige rede dabei geführet; er hieltte gänzlich dafür/ das dieser man durch gute sorgfalt und wartung auch eine kleine stadt merklich würde vergrössern und verbessern können. Von dem hertzoge zu Meiland Magno Sfortiâ wird geschrieben/ das er/ als ein schlechter gärtner habe hören die trummel rühren; dabei er denn eine jählinge beliebung zum kriegswesen bei sich empfunden/ und derowegen den schlus gemacht; würde sein karst/ den er auf den baum werffen wolte/ droben hengen bleiben/ wolte

=
n/
m
ie
a=
n=
in
zu
er
er
c.
ih=
erz
ich
en
i:
em
or=
bei
a.
bei
er/
an
mit

6 Treuer Kirch-Gärtner.

te er auch ein ander werckzeug suchen: würde er wider herab fallen/ wolle er bei seinem karst oder hacke verbleiben. Weil aber der karst nicht wieder herab fiel/ ward er ein soldat/ und stieg dabei dermassen durch sein wohl verhalten/ das er endlich Herzog zu Meiland worden. Der fromme Bischof zu Nola Paulinus, nachdem er in seiner slaverei zu des Gothischen Königs Genserici eidam kommen war / und bei demselben für einen Gärtner sieh brauchen lassen/ brachte es gleichwohl nach und nach so weit/ das er eine zimliche menge der Africaner zur rechten catholischen warheit bekehrte / und also das christenthum unter ihnen gar glücklich fortgepflanzet. Hette er zur gärtnerrei nicht lust gehabt/ noch dieselbige verstanden/ würde er zu dergleichen dingen sich auch nicht gebrauchen lassen können. Was andere heilige väter von Gärten gehalten haben / würde alzu weitläuffig werden hier anzuführen. Cyprianus stracks in seiner ersten epistel an Donatum brauchet sich dieser worte: locus cum die convenit, & mulcendis sensibus ac fovendis ad lenes auras blandientis autumnii hortorum facies amœna consentit. Hic jucundum sermonibus diem ducere, & studentibus fabulis in divina præcepta conscientiam pectoris erudire. Das ist: ord und zeit stimmen izo gar artig zusammen/ in dem die anmutigen gärten mit dem linden herbst-lufften unsern sinnen gar annemlich liebkoosen; und also gar lieblich fället / mit guten gesprächen die zeit hinbringen / darneben aber mit vernünfftigen sprüchen über göttlichen dingen die gewissen zugleich erbauen. Und also/ nachdem eben dieser Bekenner Christi von seinem exilio wider zurück kam/ habitabat in hortis suis, hielt er sich auf in seinen gärten: wie dies in seinen lebenslauff

Treuer Kirch-Gärtner.

7

lauff unterschiedlich gedacht wird; vide edit. Rigaltij f. 16. 18. 19. Mit lust liest man/ beim Augustino l. 8. confess. c. 6. wie wunderbarlich in einem garten Potitianus samt seinen gesellen vom soldaten-wesen abgezogen worden zum einsamen stande/ durch lesung des lebens Antonii des einsiedlers. Von sich selbst schreibet der Augustinus im gedachten buch c. 8: wie eiferige gedancken er in dem gärtlein an seiner damahligen herberge bekommen/ sein vorig sünden-leben mit einer strengen gottesfurcht zuverwechseln; ingleichen l. 9. cap. 10: erzählet er die liebliche unterredung von ewigen leben / so er mit seiner lieben mutter kurz vor ihrem ende gehalten in einem fenster/ daraus sie beide in den garten hinab sehen konten / und darüber gleichsam entzucket worden. Was für gute gedancken in denn Gärten auch andere geistreiche Theologi zu unserer väter und unsern zeiten empfunden/ auch zu papier gebracht/ und auf mancherlei arten in druck gegeben/ will ich nicht aniso anführen. Ich zweiffle nicht/ der Apostel Paulus müsse für seine eigne person dem Gärtnerwesen auch nicht abhold gewesen sein / in dem er sonderlich in-ist verlesenen texte/ so gar erbauliche reden von der gärtneren hergenommen: ich habe gepflanzet / Apollo hat begossen &c. Gesezt/ das diese handtirung für der welt nicht so gar hoch geachtet/ gesezt/ das nicht alle dadurch gar zu reich werden/ noch alzu hoch ans breth kommen/ die wenigsten werden herzoge oder könige/ wie iso erwehnet; doch ist dieses zu unsern zweck allgenug/ das wer ein guter Gärtner ist in Gottes irrdischen Paradis oder in der streitenden kirchen/ der steigt so hoch/ das er endlich im himlischen Paradis zu königlichen ehren gelanget: Apoc. 2/ 6. Wer überwindet / und hält seine werck bis ans ende/ dem will ich macht geben über die

B

Hei-

8 Treuer Kirch-Gärtner.

Heiden &c. Ich will ihm geben mit mir auf meinem stuhl zu sitzen/ wie ich überwunden habe/ und bin gesessen mit meinem Vater auf seinen stuhl: verspricht der Sohn Gottes denn getreuen Gärtnern oder Engeln seiner Gemeinen/ Apoc. 2/ 26. 3/ 21. Wohl an/ wir können uns genügen lassen. Und weil wir eben aus diesen Paulinischen Worten anderswo gestern erwogen haben der geistlichen Gärtner ihre **Arbeit**/ und ihren **Herrn**/ als nemen wir in namen Gottes iso für uns der Gärtner (1.) ihren **Werth**; (2.) und ihren **Lohn**.

Ach Herr hilff/ ach Herr laß wohl gelingen! Amen.

Vom Ersten.

Du viel hatten sich die hoch = intonirten Corinthier vergaffet an ihrer Lehrer ansehnlichen und ungemeynen Gaben/ so gar/ das sie deswegen in allzugenaue Vergleichung dererselben sich in unterschiedene factionen getrennet / und einer sich Paulisch/ der andere Apollisch/ der dritte Kephisch/ der vierdte sich Christisch nennet: 1. Corinth. 1/ 12. Dies ware nun dem lieben Paulo ein rechter greuel; darum er auch mit aller macht dawider eifert / und unterandern auch durch dieses Gartenbild entwirfft/ was von der diener Christi Person/ Gaben/ vorzug und würde zuhalten sei. Und zwar so viel deren **Werth** betrifft/ saget er /das sie (1.) **nichts**/ (2.) **eins** (3.) **viel** sind.

(1.) Das

Treuer Kirch-Gärtner.

(1.) Das sie nichts sein/ erscheinet aus diesen worten:
 so ist nu weder der da pflanzet/ etwas/
 noch der da begeust/ etwas. Wie? sind
 Kirchendiener gar nichts? das lautet hart. Ja/ lieber Christ/
 Paulus hat recht: aber vernim nur seine sprache recht. Et-
 was sein/ heisset sonst/ von und in sich selbst vor allen andern
 einen vorzug haben/ viel vermögen; wie zum exempel Actor.
 5/ 36: stehet: Theudas gab für/ er were etwas: e. 8/ 9:
 Simon der zauberer gab für/ er were etwas grosses. Also
 schreibt auch Paulus 2. Corinth. 10/ 19: solich denn sagen/
 das der götze etwas sei? Gal. 6/ 3: so sich niemand lasset
 düncken/ er sei etwas etc. und e. 2/ 6: von denen/ die das
 ansehen hatten/ (των δοκούντων εἶναι τι) die sich dünckē ließe/ das
 sie etwas weren/ ligt mir nichts an/ etc. Wenn nun auch
 hier Paulus wider die falschen einbildungen der Corinthier han-
 delt/ da sie allzu viel denn Kirchen-dienern zugeleget / nicht an-
 ders/ als weren sie auf Paulum oder Petrum getaufft / oder
 weren diese für sie gecreuziget/ (1. Corinth. 1/ 13:) als saget
 er billich in solchen absehen/ es sei weder der Pflanzende / noch
 der begiessende Etwas/ keiner könne zum wachsthum der gar-
 tengewächse das geringste beitrage/ so wenig in winters zeit ein/
 ja alle gärtner miteinander/ es dahin bringen können/ das durch
 ihr pflanzen/ pfropffen oder begiessen das geringste im garten
 herfürkomme/ sintemahl es mangelt an der lieben sonne. Und
 also hatt man auch auf der Kirchgärtner ihre qualitäten/
 arbeit oder gaben gar im geringsten nichts zu trohen; sie für
 ihre person/ wenn sie noch so from oder gelehrt weren / werden
 doch keinen im himmel bringen/ wo er nicht selbst als eine tüch-

B 2

tige

m
 ef=
 der
 be=
 ti=
 en
 pre
 en
 nd
 er=
 ga=
 ch=
 nd
 ke=
 2/
 im
 ch
 isti
 riel
 3/
 as

tige pflanze / das himlischen gedeien gedencet anzunehmen: (Jerem. 15, 1. Eze. 14, 14. 20.) Keiner ist etwas / verstehe / auf die art / wie die zankenden Corinthier ihnen zulegten / sondern alles miteinander lieget an Gott dem Herrn / wie hernach wird folgen. Für sich selbst erkennet sich Paulus für nichts / ob er gleich noch eins so viel gearbeitet hatte: 1. Corinth. 15, 8. seqq. fast wie auch David von allen Menschen ausspricht: ach wie gar nichts sind doch alle menschen! Pf. 39 / 7. 13. 144 / 4. auch grosse leute wegen weniger den nichts / so viel ihr sind: Pf. 62 / 10. Das sich also gar keiner von denn dienern Christi etwas einzubilden ursach hatt / in dem er gar nichts / das er nicht empfangen hette / bei sich befindet: 1. Corinth. 4 / 7: da den eben vers. 6. gar nachdencklich vorhergeheth: solches hab ich auf mich und Apollo gedeutet / (eben wie auch in unsern spruche diese beide beisammen stehen) um eurentwillen / das ihr an uns lernet / das niemand höher von sich halte / denn ist geschrieben ist / auf das nicht einer wieder den andern sich um iemands willen aufblase / 2.

(2.) Gleichwohl so sind hierneben auch die kirch-Gärtner **Eins**. Denn also folget: **Der aber pflancket und der da begeust / ist einer wie der ander.**

Sprichstu: wie kan einer wie der andere sein? auf die weise müste einer gerade so alt sein / als der ander / so gelehrt / so bered / so begabt / so arbeitsam / als der andere / und so fort an. Allein hier muß man abermahl beim rechten hauptzweck verbleiben. Paulus will den Corinthiern durch ihren subtilen discurs fahren / da sie so gar hochweislich und genau den vorzug eines dieners Christi vor dem andern wolten heraus suchen / und deswegen

Treuer Kirch-Gärtner. II

wegen sich einer zum Paulo/ der andre zum Cephas / der dritte zum Apollo halten. Darauf spricht er : ihr lieben leute / was wolt ihr doch hiervon flügeln? ist doch einer so viel und gut als der andere. Alle mit einander haben einen Herren und Principal/ von dem sie dependiren. Alle haben einerlei amt und absehen/ dem Herren Christo seelen zuzuführen; alle haben einerlei lehre/ einerlei nachdruck der lehre / einerlei würde/ das sie/ wie stracks folget/ Gottes mitgehülffen sein. Denn da heist es : ein leib/ ein geist/ wie ihr denn auch beruffen seid zu einerlei hoffnung euers beruffs. Ein Herr / ein glaube/ eine tauffe/ ein Gott und vater unser aller / der da ist über euch alle/ und durch euch alle / und in euch allen : Eph. 4, 4. seqq. Ja wie der Herr Jesus unser friede ist / der aus beiden Jüden und Heiden eingemacht/ und den zaun abgebrochen hat/ der dazwischē war/ c. 2/ 14 : wie bei denen/ die Christum in der tauffe angezogen habē/ kein Jüde noch Grieche/ kein knecht noch freier/ kein man noch weib ist/ sondern sie sind allzumahl NB. einer in Christo Jesu : Gal 3/ 28 : also heissets auch hier : **der da pflāzet und der da beget/ ist einer wie der ander** : *ἐν εἰσιν*, sie stehen bei dem Herrn des Gartens in einerlei ansehen und würde/ keiner sticht den andern ab/ also/ das die gemeine recht dran thäte/ unter zween getreuen dienern einzige wahl anzustellen.

3. Damit aber noch deutlicher der Apostel seine meinung eröffne / wie er nicht unter den kirchgärtnern alle ordnung schlechter dings wolle aufgehoben wissen/ setzet er hinzu wie sie **ingesamt Viel** sind / sintemahl sie sind *συνεργοὶ ἑσ,*
B 3 G. St.

n :
 he/
 on=
 ach
 g/
 8.
 ht :
 13.
 iel
 ern
 g/
 th.
 ol-
 ich
 nt=
 on
 er
 er
 id
 r.
 ise
 ed/
 ein
 en.
 ah=
 ie=
 es=
 gen

12 Treuer Kirch-Gärtner.

Gottes gehülffen. Und eben dies will auch aufs neue etwas harte lauten. Ein Gehülffe bedeutet sonst eigentlich eine solche person/ die dem jenigen/ der zu einer gewissen sache allein zu schwach ist/ mit rath und that beispringet; wie etwa Paulus solcher *συνεργῶν*. Gehülffen/ gedencket Rom. 16/3. 9. 21. als des Aquila/ Priscilla/ des Urbans/ des Timothei: ingleichen Phil. 2/ 26. des Epaphrōditi, welche alle nebenst dem Paulo haben das amt des neuen Testaments treulich fortgesetzt/ und wozu Paulus allein zu schwach war/ neben ihm zugleich hand angeleget. Wie? möchte einer sagen/ hat den Gott auf solche art auch gehülffen? ist er den der sache allein zuschwach? da behüte er uns selbs für solchen gedanken! Sondern die meinung ist diese: Paulus der pflanzende/ und Aquillo der begiessende sind beide neben einander *συνεργῶν*. Gehülffen; beide diese Gehülffen aber oder Collegen sind Gottes: sie erkennen beide Gott für ihren Herren/ der ihnen zubefehlen hat/ der sie belohnet/ der sie beschirmet/ und dem sie auch allein rechenschaft zugeben haben. Und also sind diese beide Gehülffen Gottes/ das ist/ sie beide gehören unter Gottes bittmässigkeit/helffen zwar sich beiderseits nebeneinander/ Gott dem Herrn aber helffen sie im geringsten nichts/ sondern er hilfft ihnen/ ja er allein ist/ der alle hülffe thut/ so auf erden geschicht: Ps. 74/ 12: er allein ist/ der in uns wircket beide das wollen und das thun/ nach seinen wohlgefallen: Phil. 2/ 13. Gott allein ist/ der da wircket alles in allen: 1. Corinth. 12/ 6. von welchen/ durch welchen/ und in welchen sind alle dinge; Rom. 11/ 35. Er wircket alle dinge nach den rath seines willens: Ephes. 1/ 11. Un-

ter-

Treuer Kirch-Gärtner.

terdessen wollen wir gleichwohl auch nicht läugnen/das gewisser
massen Paulus/ Apollo und andere ihres gleichen/ auch Got-
tes gehülffen selbs genennet werden mögen/ nemlich so ferne
sie sind Gottes werckzeuge; da sie zwar das Wort predigen
und wunder thun; aber der Herr würcket mit ihnen:
Marc 16/ 20. Paulus verrichtet grosse sachen durch die predigt
des Evangelii; doch nicht ich/ sagt er alsobald dazu 1. Corin.
15/ 10: sondern die gnade Gottes/ die in mir ist. Und
auf solche ungleiche art der wirkung finden auch wir dieses wort
συνεργός 2. Maccab. 8/ 7: am meisten nam er zu solchen an-
schlägen τὰς νύκτας συνεργός die nächte zu seinem gehülffen:
(Luth: am meisten aber treib er das bei der nacht;) da die nacht
gar nichts darbei mit würcken kunte/ sondern liesse sich nur zum
anschlagen gebrauchen. Gleichfals stehet in selbigen Buche
c. 14/ 5: bis er seine zeit ersah/ die ihm hülffe zu seiner
wütere: (μακρόν λαβών συνεργόν.) Und also bleibet die ehre und
das werck Gottes alleine; denn Kirch-Gärtnern aber/ so fern
sie sich treulich in Gottes dienst gebrauchen lassen/ wird den-
noch die ehre mit zugeleget/ das sie sich selbs/ und die sie hö-
ren/ selig machen: 1. Timoth 4/ 16. Und so viel sei für
diesmahl gnug von der Gärtner ihren **Werth**; sie sind
Nichts/ sie sind Gleich / sie sind Viel. Hält die Welt/
oder die superkluge Vernunft/nicht gar zu viel von ihnen/gnug
ists/ das sie Gottes gehülffen sind. Hebt sie den einen für
dem andern alzuhoch/ (sintemahl/ nach Herren Lutheri mei-
nung/ sie wie ein voller bauer ist/ dem man will aufs pferd helf-
fen/ der ist auf diese/ geschwind auf die andere seite henger/ und
niemahls im gleichen gewicht verbleiben kan/) so heists: einer
ist

aufs
ent-
n sa-
e et-
6/3.
hei:
benst
fort-
zu-
den
e al-
ken!
und
Ge-
ttes:
feh-
auch
beide
ttes
Gott
er
er-
wir-
olge-
s in
hen/
rcket
Un-
ter-



14 Treuer Kirch-Gärtner.

ist wie der ander. Will man sie gar vergöttern/ wie die zu Lystra aus Paulo und Barnaba Mercurium und Jovem machten/ (Actor. 14/11. seqq.) so heisset: keiner ist etwas. Folget numehr

Vom Andern.

Einlich von der Gärtner Lohn. In gemein hängt get uns allen des Petri frage an Matth 19/ 27: sihe wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget / was wird uns dafür? Hier hatte Paulus gesaget / der da pflanket / und der da beguusst / sei einer / wie der ander: da hette mancher schliessen mögen; solt so gehen / so will ich mich nicht zu tode arbeiten / hat doch einer / der es ihm läst blutsauer werden / eben so viel davon / als der andere / so nur schlecht hin beguusst. Allein solchen begegnet alhier Paulus mit diesen Worten: **Ein ieglicher wird seinen lohn empfangen nach seiner arbeit.** Lohn und Arbeit gehören von rechtswegen zusammen; eins nach dem andern. *ἰδίῳ ὁ κόπος*, die eigene arbeit ziele auf das pflanken und Begiessen / ja auf die übrige garten-geschäfte miteinander; da man hacket / gräbet / ausjätet / anbindet / und dergleichen mehr thut / was zu guter pflege der gewächse will von nöthen sein. Wie nu die personen nicht alle einerlei gaben haben / also haben sie auch nicht alle einerlei ämter und arbeit: 1. Corinth. 12, 4. seqq. gleich wie auch die glieder des leibes nicht alle einerlei verrichten können) sondern iedwedes hat *τὸν ἰδίον κόπον*, seine arbeit

Treuer Kirch = Gärtner.

15

arbeit für sich/ er thut/ was ihm zukommt: vers. 12 15. seqq.
 Wie in der kirchen Christi etliche gesetzt sind zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrern/ das die Heiligen zugerichtet werden zum werck des amts/ (Ephes. 4, 11. seqq.) also hatt auch ein jeder unter diesen kirch-gärtnern seinen sonderlichen platz und sein gewis tagewerck/ ihm sind gewisse gewächse anbefohlen / darüber hat er seine eigne gewisse arbeit. Nach gelegenheit derselben hatt er hierauff auch τὸν ἴδον μισθὸν **seinen eignen lohn**: der Herr des gartens will ihnen nicht überhaubt etwas reichen/ darein sie sich hernach theilen sollen/ sondern es heisset: ruffe denn arbeitern / und gib ihnen den lohn: Matth. 20/ 8. Ein ieglicher/ schreibt Paulus Galat. 6/ 4. 5: prüfe sein selbs werck / und als denn wird er an ihm selber ruhm haben/ und nicht an einem andern: denn ein ieglicher wird seine last tragen. Wir müssen alle (2. Cor. 5/ 10 :) offenbahr werden für dem richterstuhl Christi/ auf das ein ieglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat bei lebens leben/ es sei guth oder böse. Der Herr/ sagt Jeremias c. 17/ 10: ergründet das hertz/ und prüfet die nieren/ und gibt einen ieglichen nach seinem thun/ nach dem fruchtē seiner wercke. Du Herr bezahlest einen ieglichen/ wie ers verdient; sagt David Ps. 62. 13. und Paulus Rom. 2/ 6: Gott wird geben einem ieglichen nach seinen wercken. Sprichstu: ja wie reimt sich das zusammen; Christus spricht/ wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so spricht: wir sind unnütze knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren/ (Luc. 17/ 10.) und
 E hier/

hier/ wie auch in angeführten sprüchen/ stehet: ein ieglicher wird seinen lohn empfangen? kan dann ein leibeigner knecht etwas seinem Herrn abverdienen/ da er ohne des mit haut und haar/ und mit allem/ was er hatt/ zu seinem dienst verbunden ist? Freilich/ lieber Christ/ hatt eigentlich der Lohn bei solchen/ ja bei uns menschen insgesamt/ keine stat. Was aber der gütige himmlische vater aus freien willen nach gethaner arbeit hat versprochen/ das darf durch jenes nicht aufgehoben werden. Ob gleich die arbeit ohne das von schuldigkeit wegen geschieht/ sie geschieht noch dazu aus denn kräften/ die Gott selbs darreicht/ sie geschieht gar unvollkommen und mangelhaftig / dennoch soll sie nicht umsonst gethan sein: aus gnaden will sie der Herr belohnen. (v. Roman. 4, 4. 8, 18. XI, 6.) Es gehet mit solcher belohnung zu/ fast wie mit des Moses mutter: diese stillt ihr kind auf anverdingung des königs tochter/ um gewissen lohn; und war doch gleichwohl/ als leibliche mutter/ ohne das schuldig/ mit nahrung ihre leibesfrucht gebührend zuversorgen: Exod. 2/ 9. Absonderlich was der lohn der kirch-gärtner anlanget / so wird auf sie der spruch gedeutet: ein arbeiter ist seines lohnes werth. Luc 10/ 7. 1. Tim. 5/ 18: die lehrer werden leuchten wie des himmels glantz/ und die/ so viel zur gerechtigkeit weisen/ wie die sternen immer und ewiglich: Dan. 12/ 3. Paulus freuet sich drauf/ das ihm hinfort beigelegt sei die krone der gerechtigkeit: 2. Tim. 4/ 8. auf welche nemlich auch Petrus vertroestet hat 1. Epist. 5/ 4: werdet ein fürbilde der heerde/ so werdet ihr/ wenn erscheinen wird der Erzhirte/ die unverwelckliche krone der ehren empfangen. Wenn aber Paulus nicht schlechterdings den lohn verspricht / sondern zugleich einer gewissen mensur erwähnt: lohn

Treuer Kirch-Gärtner.

17

lohn καὶ τὸν ἰδίον κόπον, nach seiner arbeit /
 so führet er uns hiemit in die Weise gerechtigkeit und gerechte
 weisheit Gottes/ welche/ nebenst der unverdienten gnade/ zu=
 gleich eine tief-nachsinrende verwunderung erwecket/ fast wie
 bei denen brüdern Josephs/ welche sich gar nicht drein finden
 künften/ wie man ihr alter/ bei locirung an der tafel/ so genau er=
 fahren; Genes. 43/ 33. Denn ebenfals steht auch hier/ das
 nach dem einer getreulich/beschwerlich und lange gearbeitet/nach
 dem solle sich auch ein reicherer und ansehnlicher lohn einstellen:
 der knecht/ so zehn pfund erworben/ soll macht haben über zehn
 städte; der fünf pfund erworben/ soll sein über fünf städte / 2.
 Luc. 19/ 16. seqq. Und also wie ein stern übertrifft den an=
 dern nach der klarheit/ soll es auch sein in der aufferste=
 hung der todten: 1. Corinth. 15/ 42. nicht das geringste soll
 unverlohnet bleiben/ ungleiche arbeit ungleicher lohn; grösserer
 lohn ohne neid/geringerer ohne leid; in summa einem jeden das
 seine.

Gebrauch.

Ist nu dem also/ das weder der da pflanket / noch der da
 begenst etwas ist/sondern einer ist wieder ander/ so schei=
 nets/ das so gar unrecht nicht sein müsse/ wenn die erleuchteten
 Enthusiasten/ Widertäufer / Quacker und dergleichen/
 nicht viel auf das Predigamt halten/ in dem sie für sich selbst
 durch den Geist und dessen erleuchtung schon so viel erfahren/
 (ihren fürgeben nach/) als sie von den Mauer-predigern nimmer=
 mehr lernen mögen. Aber das heist-almilde geschlossen. Auf
 diese weise dürffte Gott gar miteinander seiner Gärtner nicht/

C 2

es

es dürffte weder pflanzens noch begiffens: und würde also gar in kurzer frist aus Gottes Paradies eine feine wildnüs und barbarei werden; ein iglicher würde thun/ was ihm recht düncket/ wie zur zeit der Richter in Israel; unkraut würde / nach des Feindes wunsch und willen/ alles gute gar zeitlich überwachsen und dämpffen. Derhalben bleibt dieses Gärtner = oder Predigamt allerdings in seinen guten wülden/ laut Gottes seiner verordnung: Matth. X, 19. Luc. 10, 7. 1. Corinth. 9, 11. seq. Gal. 6, 6. 2. Cor. 5, 20. 1. Tim. 5, 17. Ebr. 12, 17. &c: Ja/ fahren die Puritaner fort/ las sein/ daß das Amt allerdings bleibet/ dennoch mus auch dieses bleiben/ was hier stehet: **einer ist wie der ander** / keiner hat den andern fürzuschreiben/ sie haben alle miteinander einerlei recht und bothmässigkeit. Hierauf ist zu wissen/ das freilich/ wie obgedacht/ einer so gut sei als der ander/ der älteste so wohl/ als der jüngere/ der obere so wohl als der untergebene / haben einerlei Herren/ wort/ lehre/ absolution, tauffe/ Nachtmahl/ und also auch einerlei nachdruck in Christi krafft und namen: keines weges billiche wir des Pabsts zu Rom sein tyrannisches monopolium, da er alles in kirchensachen allein für und an sich ziehen will / keines sol gelten/ was nicht von ihm dependire. Auch billichen wir hiermit im geringsten nicht die sibenerlei orden der geistligkeit bei denn Romanisten/ daraus sie gar ein Sacrament schmieden/ sondern allein ist dies die frage; ob mit denn Worten/ **Einer ist wie der andere** / aufgehoben sei die jenige ordnung oder subordination, da unter denn Gärtnern Christi gewisse eintheilung so wohl der arbeit/ als auch des ein- und ansehens/ gehalten wird/ also das wie zu denn zeiten der Apostel von Christo

ge=

Treuer Kirch Gärtner.

gesetzt waren aufs erste die Apostel/ aufs andere die Pro-
 pheten/ aufs dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthä-
 ter/ darnach die gaben gesund zu machen/ Helffer/ Re-
 girer/ mancherlei sprachen/ (1. Corinth. 12, 28. Ephes. 4,
 11.) nicht auch heutiges tages gute ordnung gehalten werden sol-
 le unter Superintendenten, archidiaconis, diaconis, Pri-
 stern aufn lande/ Schuldienern und dergleichen? da sagen wir
 unsers ortes/ das es allerdings Gottes willen gemäs/ nötig und
 hochnützlich iederzeit befunden worden. Saget nicht Paulus
 klärlich 1. Corinth. 1/ 17. Christus hat mich nicht gesand
 zu täuffen/ sondern das Evangelium zu predigen: und
 also hatt man allerdings unter solchen geistlichen verrichtungen
 damahls gewissen unterschied gehalten; gleich wie auch die
 Apostel es für untauglich hielten/ das sie das wort Gottes ver-
 säumen/ und mit versorgung der dürfftigen ihre zeit zubringen
 solten; in dem einer sich besser zu diesem als zu dem andern
 schicket/ und einer/ der mit dem Pflanzen wohl umgehen kan/
 mit Begiessen nicht soll beleet werden. Und also erinnert auch
 Paulus Rom. 12/ 6. seqq hat iemand weissagung / so sei
 sie dem glauben ähnlich: hat jemand ein amt/ so warte
 er des amts. Lehret jemand/ so warte er der lehre.
 Ermahnet jemand/ so warte er des ermahnens. Regi-
 ret jemand/ so sein er sorgfältig. Weren die kirchendiener
 untereinander schlechter dings einer wie der ander/ wie hätte denn
 ein Eltester bei dem Jungen Timotheo können belanget wer-
 den? da doch klärlich 1. Timoth. 5/ 19: stehet: wider ei-
 nen ältesten nim keine klage auf/ aussen Zween oder drei
 zeugen. Wenn einer schlechterdings were wie der andere/
 warum schriebe den Paulus 1. Timoth. 3/ 13: welche (diaconi)

E 3

wohl

gar
 ar=
 et/
 des
 sen
 re=
 ner
 eq.
 c:
 ler=
 het:
 ür=
 th=
 ht/
 re/
 en/
 er=
 hē
 er
 es
 wir
 bei
 n/
 er
 der
 n=
 ze=
 sto
 ze=

wohl dienen/ die erwerben ihnen selbst eine gute stufe?
 wo stufen sein/ stehet ja gewiß einer etwas höher / denn der an-
 dere. Und also wie die Apostel auff einer höheren stufe standen/
 als die 70. jünger/ wie Titus in der insul Creta die aussicht ha-
 ben mußte über die andern kirchgärtner derselbigen orter/ wie eine
 person für der andern von Gott mit mehr gaben des Geistes/
 mit mehr wissenschaft und mit mehr erfahrung und geschicklig-
 keit begabt ist als die andre; also bleibets auch billich bei obbe-
 niemter subordination. Das Diaconi, Landprister und Schul-
 bediente auch an gewisse Inspectores oder Superintendenten
 verwiesen werden/ bei denen sie sich in zweiffelhafften dingen
 raths erhohlen/und sonst auch bescheids gewärtig sein sollen;
 wie eben auch zu solcher An- und Einweisung heutiger actus
 von unserer christlichen hohen Landes-Obriegkeit ist anberaumer
 worden. Was hiebevorn der H. Vater Hieronymus wider
 den Aerium, der die subordination derer presbyterorum od
 Prister unter die Bischöffe/ so umb guter ruhe und zucht wegen
 von der kirche war eingeführt worden/ nicht wolte guth heissen/
 geschrieben / stehet in seinen operibus nachzulesen. (vide B.
 Chemnit. p. 2. exam. Conc. Trid. f. m. 248. [von der heuti-
 gen Arminianer und Independenter meinung sihe Dn. D. Ca-
 lovij Armin. p. 531. Item Mares. fascic. myrrha p. 465. 503. Ho-
 ornbee. Indepen. p. 171. Gark de Puritan. p. 46. 107. Confer et-
 iam D. Balduini instit. Minist. c. 10. D. Waltheri cent. misc. p.
 637. & Witteb. t. 2. consil. f. 38.] Was des Corn. a Lapide
 seine anmerkung über die Wort unsers textes (ein ieglicher
 wird seinen lohn empfangen nach seiner arbeit) anlanget:
 locus hic clarè docet merita bonorum operum; ubi enim
 merces est, ibi & meritum est, hæc enim sunt correlativa,
 ist

Treuer Kirch-Gärtner.

ist selbige der wichtigkeit nicht/ das wir vom verdienst der guten wercke einen langen streit hier anfangen solten. Wie weit wir belohnung zulassen/ ist oben zum theil heraus-gesaget/ zum theil auch anders wo zur gnüge ausgeföhret. Williemand **G**ottes seinem verborgenen willen es alhier schuld geben / ob wolle **G**OTT nicht allenthalben gleiches gedeien bei den zuhörern darreichen/ sonst würden sie wohl auf gleiche art fortwachsen; so weisen wir denselbē auf die Parabel von dem viererlei wachsthum des einzigen kräftigen samens Luc. 8, 5. seqq. da die schuld keines wegēs am Himmel liegt/ sondern an der erde / die den samen auf ungleiche weise annimt/ und also selbs an ihrem verderben schuld ist. So viel den Cardinal Bellarminum betrifft/ ist sich zuverwundern/ das derselbe (*t. 4. de gratiā & lib. arb. c. X. testim. primō,*) aus unsern texte / wir sind **G**ottes gehülffen/ erzwingen will/ das die menschen/ auch in geistlichē verrichtungen/ ihren freien willen haben; denn sonst könnten sie **G**ottes gehülffen nicht genennet werden. Allein einanders ist reden von der bekehrung des in sünden noch todten menschen/ und was er bei sich selbs für kräfte hat/ ein anders/ von der arbeit der bekehrten Prediger/ die iho in ihrē pflanzen/ oder bekehrung ihrer zuhörers/ geschäftig sind. Von diesen ist nicht der streit/ sondern von jenem. Wiewohl auch eben die Prediger selbs/ wenn sie von ihrer arbeit reden/ mit Paulo bekennen müssen 2. Corinth. 15/ 10: ich habe viel mehr gearbeitet/ denn sie alle; nicht aber ich/ sondern **G**ottes gnade/ die in mir ist. Von **G**ottes gnaden bin ich/ das ich bin; und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Was des menschen bekehrung anlanget / wenn man daselbs etwas kräfte ihm beilegen will/ gemahnet michs eben/ als wenn man vom

ist
n=
n/
a=
ne
s/
g=
de=
ul=
en
er
n;
us
nef
der
od
en
en/
B.
uti=
Ca-
lo-
et-
c.p.
ide
her
get:
nim
iva,
ist



vom stinckenden Lazaro im grabe sagen wolte/ er hette in etwas sich dazuhelffen können/ das ihn Christus aufferwecket/ weil er sich ja aufgerichtet: Joh. XI, 43: Ja freilich hatte er kräfte sich aufzurichten/ allein erst dazumahl/ nachdem das leben widerum durch Christum in ihm kommen/ und die seele mit dem körper widerum vereinigt war. Doch hievon ein mehrers auf andere gelegenheit.

Ist/ ferner/ weder der da pflanzet / noch der da be-
geussset/ etwas/ sondern einer ist wie der ander/ so erscheinet
abermahls die handgreifliche thorheit derer / welche sich allent-
halben nicht nur düncken/ sondern auch zimlich in ihren geber-
den/ reden und actionen vernehmen lassen / sie sein etwas /
Galat. 6/ 3: ja sie wollen alles gar allein sein. Alles gehet
auf gut Pharisaisch dahin aus/ das sie für den leuten wollen
gesehen und gepreiset sein: Matth. 6/ 1, 2. 23/ 5. Und al-
so sitzen sie gern oben an über tisch und in denn schulen/
und habens gern / das sie gegrüßet werden auf den
marckt/ und von denn menschen Rabbi genant werden:
vers. 7. Alles zieleth dahin/ das man sich einen namen ma-
che; wie die Babilonischen thurnbauer; Genes. XI, 4: und
hierüber verachtet man andere/ Luc. 18/ 9. Diotrefhes
will unter seiner gemeine hoch gehalten sein; Johan. v. 9.
Johannes der Evangelist und Apostel ist in dessen augen viel
zu schlecht/ uns nimt er nicht an; sehet alsobald am selbigen
orte dabei. Die falschen Apostel unter den Corinthiern haben
sonder zweifel diese künste auch practiciret/ und dergestalt Pau-
lum / Cepham und Apollinem wohl gewust zu verkleinern.
Pauli brieffe/ sprachen sie/ sind schwer und starck/ aber
die gegenwärtigkeit des leibes ist schwach / und die rede
ver-

Treuer Kirch - Gärtner.

verächtlich: 2. Corinth. 10/ 10. Aber O unverständ!
 was saget hier Paulus? weder der da pflanzet / noch der
 da begeust/ ist etwas; einer wie der ander. Lieber mensch/
 von wem hastu deine vor anderen bessere kräfte? wir sind ja
 nicht tüchtig von uns selber etwas zu dencken / als von
 uns selber/ sondern das wir tüchtig sind/ ist von GOTT;
 welcher uns auch tüchtig gemacht hat das amt zu füh-
 ren des neuen Testaments: siehet 2. Corinth. 3/5. Wenn
 unter den Jüngern ein zank entsethet/ welcher unter ihnen
 für den grösten solle gehalten werden? so wird der demü-
 tige JESUS von herzen damit beschimpffet und gekränket:
 Luc. 22/ 24. O wie viel gesünder ist/ wenn durch demuth
 einer den andern höher achtet/ den sich selbs! Phil. 2/3.
 Also auch wenn unter den zuhörern sich solche klüglinge finden/
 die so gar accurat und genau der Lehrer ihre gabē und geschicklig-
 keit auf der goldwage wissen zuvergleichen/ das dieser es jenem
 um so und so viel vorthue/ der thue es dem andern bei weiten nicht
 gleich/ kommen solche nicht auch unter der Corinthier scharfsich-
 tige gesellschaft? Diesen zungen kan weder Paulus/ nach Ce-
 phas/ noch Apollo entgegen. Aber was gewinnen sie mit sol-
 chen splitter-richten? Mir ist ein geringes / sagt Paulus
 1. Corinth. 4/ 3. das ich von euch gerichtet werde / oder
 von einem menschlichen tage; auch richte ich mich selbs
 nicht: der HERR ist/ der mich richtet. Eben solche leu-
 te thäten klüger/ sie danckten GOTT für ihre Gärtner/die mit
 pflanzen und begiessen an ihnen arbeiten/ als das sie ihre köpffe
 vergeblich mit ihren flügeln zerbrechen. Besser wer es/sie deck-
 ten des Noah seine blöße/ (wo ja anders dergleichen befunden
 würde/) mit Sem und Japhet zu/ als das sie solche mit dem
 D Spöt-



Spötter Cham verhöhneten: Genes. 9/ 23. Ihnen kömmt zu/ das sie die Eltesten/ so wohl fürstehen/ zwiefacher ehren werth halten/ sonderlich die da arbeiten im wort und an der lehre: 1. Timoth. 5/ 17. Ihnen kömmt zu/ das sie erkennen die/ so an ihnen arbeiten/ und ihnen fürstehen in den H. Erren/ und sie ermahnen. Diese solte man desto lieber haben um ihres wercks willē und mit ihnen friedsam sein: 1. Thes. 5/ 12. 13. O wie fein stehets den garten-gewächsen an/ wenn sie durch guten wachsthum/ von dem nützlichen Pflanzken und begiessen ihrer Gärtner ein sattsam zeugnüs geben; da hingegen es gar übel abläufft/ wenn an statt der erwarteten trauben nur härlinge gebracht werden; weñ es heisset: der H. Er wartet auf recht/ sihe so ist's schinderei; auf gerechtigkeit/ sihe/ so ist's klage: (Jesa, 5, 3. 7.) denn bei solchen zustande wird die wand dem weinberge weggenommen/ das er verwüestet werde; sein zaun wird zerrissen/ das er zutreten werde: ibid vers. 5.

Derohalben wohl dem/ der in allen dingen sein eigen unvermögen wohl warmitt/ und sich gar nichts vor andern einbildet/ das er etwas sei/ sondern sich vielmehr mit Abraham für erd und asche/ ja mit Paulo vor eine unzeitige geburth/ vor den geringsten hält unter den Aposteln/ und der nicht werth sei/ das er ein Apostel heisse/ (Genes. 18, 27. 1. Cor. 15, 8. 9.) sintemahl bei solcher seiner niedrigkeit ist er G. Ott und menschen um so viel desto lieber/ auch für dem fall desto mehr bewahret. Lieber G. Ott/ was wollen wir doch von uns solche gedanken machen/ als weren wir Etwas? wie leicht werden wir doch zu nichts! ja wir sind nichts/ und aber nichts: wie dieses nichts zweimahl nacheinander in einem Psalmen stehet

Psalm

Psalm 39/7. 13. Gesezt/ es habe sich ein Prophet Gottes so wohlgehalten/ das er eines Königes so wohl trau- als schmeichelwort überwinden/ kan er nicht noch berucket werden? Jenem Propheten/ der wider den altar zu Bethel weissagte / konte der Jerobeam nichts anhaben/ ob er schon mit ausgereckter hand schrie: greiffst ihn! ja/ da er ihm kurz hernach ein königliches geschenck anbote / schlug ers doch mit rechten heldenmuth ab/ und zog hungerig/ ungeschissen und ungetruncken / wider davon; 2. Reg. 13/ 4. seqq. gleichwohl als ein alter Prophet ihm hernach etwas wider Gottes befehl fürschwazte/ ward er dermassen berucket/ das er bald darauff vom löwen sich muste würgen lassen: vers. 20. seqq. Ach was sind wir? solten die jenigen/ so sich etwas zu sein düncken lassen/ nicht auch durch ihre gefährliche einbildungen gestürket werden können? König Saul war anfangs gar ein tugendhafter Herr/ konte dermassen an sich halten/ das ob man ihn schon verachtete/ und kein geschencke brachte/dennoch that / als höret ers nicht 2. 1. Sam. 10/ 27. Ja als er hernach einem zimlich harten stand schon ausgestanden/ er harrete sieben tage auf die zeit vom Samuel bestimmet/ die Philister häufften sich von tag zu tage / wie sand am rande des meers/ hingegen Sauls soldaten zerschmolzen/ und verkrochen sich in die höhlen/ löcher und klüffte/ das also Saul sich endlich zum opfern entschlos/ war das nicht ein solch vorsehen/ das er hierüber allen unsegen und einen gar harten sentenz anhören muste? 1. Sam. 13/ 5. 13. seqq. Ach wer sind wir? solten wir/ bei unsren eingebildeten Etwas/ noch wohl fester halten/ den Saul? Wer war Loth? wer war Aharon? wer war Petrus? waren das nicht Prediger der gerechtigkeit? mäster Gottes? grosse boten des höchsten? und dennoch mussten sie

mit grossen schimpf und schaden noch lernen/ das sie nichts we-
 ren. Derhalben wer sich düncken läst/ er stehe/mag wohl
 zusehen/ das er nicht falle: 1. Corinth. 10/12. Auch heis-
 jets mit uns: einer ist wie der andere/ einer kan so wohl fal-
 len/ und dergestalt zu seiner erkentnüs gebracht werden / als der
 andere. Aut sumus, aut fuimus, vel possumus esse, quod
 hic est. Was dieser (gefallene) ist/das sind wir entweder
 selbs/ (ob wirs schon noch nicht mercken/) oder sinds vorhin
 gewesen/ oder könnens noch werden. Drum lieber mensch/
 gedencke/ wovon du gefallen bist/ und thue busse / und
 thue die ersten wercke: Apoc. 2/4. 16. 22. Erkenne/ das
 an dir nichts sei/ alles aber liege an **GOTT** / der das gedeien
 giebet. Ich weis **HERR**/ sagt Jeremias c. 10/ 23. das des
 menschen thun stehet nicht in seiner gewalt/ und stehet in
 niemands macht/ wie er wandele/ oder seinen gang rich-
 te. Einem ieglichen düncken seine wege rein sein / aber
 allein der **HERR** macht das herz gewiß: sagt Salomo
Sprüchw. 16/ 2. Wohl unterdessen auch dem/ welcher seine
 arbeit treulich in acht nimt/ und nach vermögen ämsig ausrich-
 tet; sintemahl ein ieglicher wird seinen lohn empfabē nach
 seiner arbeit; wie wir oben gehöret haben. Pflanken/
 begiessen/ graben/ ausjäten/ und dergleichen ist nicht allzeit gar
 zu kurzweilig; manchen stich von ausgerupfften dornen und di-
 steln mus man nicht achten. Gartenwerck/ warten werck;
 sagen wir Teutschen. Wind/ regen und andere unfläterei
 darf man so genau nicht nehmen. Nun was hilffts? darum
 sind wir über **Gottes** garten bestellet. Biewohl ich frei bin
 von iederman / hab ich mich doch selbs iederman zum
 Knechte gemacht / auf das ich viel gewinne: schreibe
 Pau-

Treuer Kirch-Gärtner.

27

Paulus 1. Corinth 9/19 : den Süden bin ich worden als ein Süde/ auf das ich die Süden gewinne. Denen/ die unter dem gesez sind/ bin ich worden als unter dem gesez/ auf das ich die unter dem gesez sind/ gewinne. Denen/ die ohn gesez sind/ bin ich als ohn gesez worden/ (so ich doch nicht ohn gesez bin für Gott/ sondern bin in dem gesez Christi/) auf das ich die/ so ohn gesez sind/ gewinne. Den schwachen bin ich worden/ als ein schwacher / auf das ich die schwachen gewinne. Ich bin iederman allerlei worden/ auf das ich ja allenthalben etliche selig mache: folget im obangezogenen orte vers. 20. seqq. Welches den noch heutigs tages allen getreuen Gärtnern Gottes obliegt. Sie müssen sich halten als Seugammen. Wir sind mütterlich bei euch gewesen/ schreibt abermahl Paulus von sich/ Sylvano und Timotheo/ 1. Thes. 2/7. gleich wie eine amme ihrer kinder pfleget. Nun ist bekand/ was für unlust eine mutter/ eine amme/ bei kindern auszustehen haben; der schlaff darf ihnen so lieb nicht sein/ das sie nicht des nachts etlich mahl sich davon müsten stören lassen. Was für seltsame gänge gibts manchemahl mit Kindern/ eh man sie schweiget/ oder in die ruhe bringen kan? was für unflateri/ stanck und unlust müssen sie bei solcher wartung aufstehen? und dennoch lernen sich mütter und ehrliebende ammen darein schicken. Wer über seelen bestellet ist von Gott/ darff sichs auch nicht befremden lassen / wenn er bei seinem amt allerlei unlust empfinden muß. Ist schreiet man ihm die ohren voll; ist besudelt man ihn hier/ bald an andern orten: zu baden und zu waschen hat er genug. Die Zuhörer sind offte seltsamer und wunderlicher/ als kleine kinder. Bald versucht mans auf diese/ bald auf eine

andere art; und hilfft doch eins so viel/ als das andere. Eben wie es auch mit Pflanzten und Begiessen gar ungleich abläufft/ da manchmahl dasjenige/ da man die meiste mühe mit gehabt/ dennoch verdirbt / und alle hoffnung vergeben ist. Wie dem allen; die arbeit mühe doch gethan sein/ will man nicht in Gottes ungnad drüber verfallen/ oder seinen Lohn muthwillig verschertzen. Gleichfals diejenigen/ an denen man mit Pflanzten und begiessen arbeiten mus/ haben hierbei ihre schuldige anmahnung/ das sie doch ja solche arbeit nicht vergebens wollen thun lassen. Sehen sie mit lust in ihren oder andern gärten an/ wie die blumen/ baum-bluth und baum-früchte zu ihrer zeit mit grosser annemligkeit sich herfürthun/ und die angewendete arbeit gleichsam belohnen/ so hatt ein jedes Christen-herz auf dergleichen früchte des Geistes mit fleiß auch zugedencken. Reichstu mit lust an Violgin/ majenblütlein/ rosen/ lilien und dergleichen/ wunderstu dich über die schönen näglin oder tulipanē/ lieber/ ergöze du selbs deinen HErrn Jesum mit solchen blümlein der demuth/ der liebe/ der sanfftmuth/ keuschheit und dergleichen. Eine tulipe schleust sich / wenn die sonne weggeht; kömmt solche/ thut sie sich wieder auf. Tu soli DEO, öffne du dich auch deinem Gott allein; HErr nur dich! nur dich! Ps. 73/ 25. Folge du/ als die beste Sonnenwende/ deinem Seelen-Bräutigam. Las die schönsten tugendfarben artig bei dir in einander spielen / wie du bei tulipen/ neleten und andern blumen gerne siehest. Reiche dar in dem glauben tugend/ in der tugend bescheidenheit/ in der bescheidenheit mässigkeit/ 2. Pet. 1, 5. seqq. Hortus quasi ortus, quod semper ibi aliquid oriatur. Nam cum alia terra semel in anno aliquid creet, hortus nunquam sine fructu est:

Treuer Kirch-Gärtner.

est: schreibt Isidorus Strack's eingangs cap. 10. lib 17. Im lateinischen hatt der garten seinen namen von aufgehen / weil ohn unterlaß in demselben was neues anzutreffen ist: welches auch vermuthlich ein guththeil der lust in gärten verursuchet/ in dem unsere natur ohne des immer gern was neues sehen und haben will. Ach lasset uns sämtlich alle tage auch auf neue lust bedacht sein/ die wir unsern Gott und seinen Engeln erwecken mögen/ durch stätige besserung/ durch stärkeren wachsthum in denen wercken der gottseligkeit / da dies neue liebes werck heut herfürkömmt/ welches gestern noch nicht war/ da man heute Frieden stiftet/ an stad gestrigen grolles/ und so fortan. Ach wie wohl wirds stehen/ wenn wir immer völliger werden / und also Gott gefallen! 1. Thef. 4/ 1: Wenn wir / als die fruchtbringende edelste Gesellschaft/ da stehen / erfüllet mit fruchten der gerechtigkeit/ die durch Christum Jesum geschehen in uns zur ehre und lobe Gottes: Phil. 1/ 11. Müßen wir uns verwundern / und fast gar in zweifel stehen/ obs war sei/ das in Chaldea/Persien/auch in theils orten Peru/ ein saamkorn hundert-bis gar dreihundertfältig tragen soll/ (Strabol. 15. f. m 503. refert de Susianis, frumento adeo abundare, ut & hordeum & triticum in planitie centupla ferat, nonnuquam etiam ducentuplum: Herod 1.1. Clio. f. m. 35. Babylonia Cereris fructu procreando adeo ferax est, ut nusquam non adducena reddat, ubi a. bonitate sese ipsa vincit, etiam ad tricena. De Peru Eras. Franc. garten f. 1009. das für einen malter saamkorn man 50. 100. ja 200. widerum bekomme: Sam. Fabritius cosmoth. sac. l 4. p. 355: meldet/ das in Africa etliche äcker zweimahl ernde geben/ im frühlinge und sommer/ das korn wächst 5. elen hoch/ dick wie ein klein
fin



singer/ bringet 240. fältig. In Hilpaniolâ der Insul Americæ hatt man aus einer ähre 2000. körner gewonnen: adde Plinii l. 18 c. 10: de 240. stipulis ex uno grano:) so sollen wir unsers theils desto mehr darum seuffzen/ das auch Gott unser herrsens-land also segnen wolle/ das es hundertfältig tragen möge/ und kein körnlein darinnen vergeblich liegen bleibe: Matth. 13/ S. 23. Wundern wir uns unterandern über die größe der Weinbeeren/ da manche in Africa/ der größe nach/ denn hünereiern gleich kommen sollen/ (Majol. collo. p. 271. Francisc. l. c. f. 870) und das in Margianâ oft ein stock einen eymer wein sol geben/ da eine traube fast 2. ellenbogen lang ist/ (v. Olearii *icin. pers.* f. 484. Strabon. l. 2. f. m. 50 & Drexel. *aurifod. par.* 2. c. 1:) wie viel mehr sollen wir unserer seelen wegen bekümmert sein/ das dieselbe in dergleichen fruchbarkeit Gottes augen gefalle? Ach solche schöne große und süsse beeren des christlichen wohlverhaltens sind weit teurer und kostbarer als das gemachte prahlwerck jenes Peruanischen königs Huaijana Capac, welcher in der Insul Puna einen garten gehabt/ der allerlei kräuter/ blumen und bäume von silber und gold gewiesen/ die so natürlich und kunstrecht gebildet gewest/ und eines so unschätzbaren werths/ das dergleichen vor niemahes gesehen worden. (v. Francisc. l. c. f. 886. ex Rhalegij descrip. Gujana.) Was ist aber gold und silber gegen eine Gott wohlgefällige fruchtbringende seele? Darum männiglich unter uns nach solchen edlen fruchten soll begierig sein/ Gott dem HErrn nach genossener pflanzung und begiessung dieselben fein häufig darzu bringen/ damit nimmermehr solche klagen über uns geführet werden mögen/ wie über Israel Deut. 32/ 32: ihr weinstock ist des weinstocks zu Sodom/ und von dem acker Gomorra;

morra;

morra; ihre trauben sind galle/ sie haben bittere beeren. Ihr wein ist trachengift und wütiger ottern gall.

Befleißigen wir uns dergestalt so wohl eines tugendhaften wachsthums / als auch arbeitsamer beföderung desselben durch schuldiges pflanzen und begiessen / sind wir darneben der demuth und eintracht ergeben / wohl an / so haben wir uns keiner unlust / widerwärtigkeit und trübsals halben zu entsetzen ursach. Haben wir schon allenthalben trübsal / so ängsten wir uns doch nicht; uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt / aber wir kommen nicht um: sagen redliche kirch-gärtner mit Paulo 2 Corinth. 4/ 8. seqq. Bei solcher arbeit gehets nicht anders her; sonnenschein kan nicht allzeit sein / schlossen / plazregen / sturmwind / frost und dergleichen / laufft haußfig mit unter. Manchmahl machen vergiftete würmer auch schadhafte finger und fäusie / man mus sich mit solchen schäden zuweilen gute zeitlang schleppen. Wie dem allen / das amt ist des H Erren / der lohn und vergeltung bleibt gewis uns fürbehalten / nachdem es recht ist bei Gott zuvergelteten trübsal denen / die uns trübsal anlegen / uns aber / die wir trübsal leiden / ruhe mit den heiligen / wen nemlich der H Erre J Esus wird offenbahr werden vom himmel 2. Thess, 1/ 6. seqq. Darum lieben brüder seid gedultig / sagt Jac. 5/ 7. seqq. bis auf die zukunfft des H Erren. Sihe ein ackerman (ein gärtner) wartet auf die köstliche frucht der erden / und ist geduldig darüber: seid ihr auch gedultig / und stärcket euer hertzen / denn die zukunfft des H Erren ist nahe. Gesezt / der gärtner pflanze / seinen gedanken nach / und begiesse vergeblich / die pflanzen

gehen ein und verschwinden; derowegen entgeheth nicht zugleich der schuldige lohn mit hin. Nein/ der Garten-Herr sihet des gärtners fleiß und treue gar gnugsam/ und nachdem er die arbeit thut/ (nicht nach dem sie gelinget/) pflegt er auch zobelohnē. D. Keisersberger sagte nicht unfüglich in solchen fall: ein bader verdient dennoch seinen lohn/ ob er gleich schwarze mohrenhaut nicht kan weis waschen. Drum soll man deswegen nicht alsbald fleimütig werden/ ob schon ungerathene pflanzen umschlagen. Verzeucht sichs auch gleich zuweilen mit dem lohn/ ei/ las dir die weile nicht zu lang werden/ er ist dir unverlohren. Gegen einen armen Pfarr bei Eisenach / der nach Wittenberg kam und sich beklagte/ sagte D. Luther unter andern; der Pabst müsse dennoch sein gestohlen guth denen guttheils lassen/ denen ers nicht gan/wiewohl kaum das 50. theil zum gebrauch und nutz der kirchen kommen; wir bekommen kaum die brosameln unter den tisch / davon wir kümmerlich ernehret werden. Darauf sprach der Pfarr: wir haben aber einen andern Lohn. Ja/ sagte D. Luther/ wenn auch das nicht were/ so weren wir warlich die elendesten leute / so ließ ich die brosameln ein gut jahr haben. (Tischreden Luth. t. 22. f. m. 269.) Und eben dergleichen redete er auch auf eine andere zeit: *qui non vult perdere beneficia, ille moriatur ante beneficium*, Denn wir können nicht anders leben/ denn Christus gelebet hatt. Was hatt derselbige für danck in der welt verdienet? wir müssen alhie vergebens dienen/ und undanck noch dazu verdienen: *ibid.* f. 271. Item f. 280. b: Prediger müssen doch arme gesellen sein; aber sie sehen auf ein ander leben/ darum müssen wir das zukünfftige gläuben. Aber wenn wir gewis gläubten
den

den schatz des ewigen lebens / so würden wir zu stolz werden. Darum hatt Gott diesen schatz seiner barmherzigkeit verborgen mit einen grossen tectel / den er drüber gelegt hatt / der heist Fides, glaub / daran haben wir uns unser lebelang zu welzen. Sonder zweifel war auch eben dieß des seligen Mannes sein absehen / als er unter andern geschencken von Churfürst Johansen auch ein neu kleid verehrt bekam / das er sich dieser worte gebrauchte : wenn mir hier alles bezahlt wird / was werd ich denn in jenem leben zugewart haben ? (Zingress p. 1. apoph. p. m 252.) Darum nur getrost ! der lohn ist gewiß / der lohn ist köstlich / der lohn bleibt ewig / welcher nach hiesigen Pflanzken und begiessen in jenem leben folgen soll. Hatt sichs einer bei seinem predigen / bei seinem absolviren / bei seinen francken-besuchen / bei seinem Catechismus-examen, und sonst / lassen von herzen angelegen sein / er hatt nicht menschen ruhm noch gunst / noch vergeltung darunter gesucht / sondern allein der seelen erbauung / er hatt seine arbeit nicht fein flüchtig gethan / nur das die stunde hin lauffe / sondern von herzens-grund / ach / gewislich der HErr des Gartens weis es. Es soll euch im himmel wohl belohnet werden / spricht er Matth. 5 / 12. (NB. Wohl ! Wohl ! Wohl !) Ich bin / der die herzen und nieren erforschet ; und werde geben einem ieglichen unter euch nach euren wercken : saget dieser treue zeuge Apoc. 2 / 23. 22 / 12. O wie anmutig wird das klingen ! Ei du frommer und getreuer knecht / du bist über wenigen getreu gewesen / ich will dich über viel setzen ; gehe ein in deines HErrn freude ! Matth. 25 / 21. Nu der getreue HErr Iesus lasse uns ingesamt dermal-eins dieses gnaden-wort hören / um seines kostbaren hingangs willen aus dieser welt ! Ihme / samt Vater und H. Geiste / sei Ruhm / Ehr / Preis und Herrligkeit / ist und in ewigkeit ! Amen.

ch
es
r=
e.
r
h=
e=
is
m
r=
ch
n=
u=
rit
n
r=
y
s
o
h.
ne
r
/
r
s
n.
15
s
n
n

Fürm Altar.

Niemand verachte deine jugend.

Dieses/Beliebte im H. Erri war die erinnerung Pauli an seinen wohlgerathenen discipul Timotheum, 1. epist. c 4, 12: wormit er bei seinen auslegern gar ungleiche gedancken erwecket. Etliche wolten wol lieber in solchen verstande es aufnehmen / wie etwa junge leutelein auf Universitäten manchemahl einander anzufrischen pflegen: leide es nicht / das man dir den schimpf thue! oder / wie sie es anzuziehen wissen aus Tit. 2 / 15: laß dich niemand verachten! und wolten also lieber mit dem ban bald hinter drein sein / wenn sie nicht allzeit gleichen respect finden / wie sie ihnen eingebildet / meinende / man müsse bei zeiten mit einer amtschärffe solchen leuten begegnen / die sich an den wenigen jahren stossen / und nur denn grauf öpffen folge zu leisten gesonnen sein möchten. Allein das Paulus der jugend-hize noch mehr holz und stroh solte zugeleget / und da er sonst die gedult so ämsig getrieben / hier zur heimlichen hefftigkeit und unleidlichen hochmuth den jungen Timotheum noch mehr angemuntert haben sollte / läffet sich keines weges von ihm vermuthen. Derowegen / kurz von der sache zu reden / gehet solche annahnung (**niemand verachte deine jugend /**) theils vor den jungen Bischoff selbs / theils vor dessen untergebene und anvertraute. Vor den Timotheum gehöret sie dergestalt / das er sich bei seiner jugend dermassen guberniren und in acht nehmen solle / damit niemand seine jugend zuverachten / fug

und

und anlas haben möge. Denn allem ansehen nach/ mochte
 Timotheus das alter Christi/ da derselbe an sein amt tratt/ nem-
 lich seine dreißig jahre/ (Luc 3/ 23.) noch nicht erreicht haben.
 Weil nu bei jungen leuten noch inmerdar beiforge getragen wird/
 in dem sie so starcken stam nicht haben/ als alte bäume/ sie möch-
 ten von winden beschädiget werden/ oder krum zu wachsen an-
 fangen; jung federvieh/ wenn es in aus fliegen sich für der zeit
 waget/ wird von raubvögeln leicht erhaschet und beschädiget;
 weicher gips oder thon nimm leicht eine form an/ die hernach/
 wenn er ein wenig trucken worden/ nicht wiederum zu ändern ste-
 het; als thut Paulus die wohlgemeinte erinnerung:
niemand verachte deine jugend / das ist /
 sihe mit allem fleiß dich für in allen deinen so wohl amts- als an-
 dern verrichtungen/ ja in deiner kleidung/ geberden / reden und
 dergleichen/ das niemand mit fug und recht dich verachten kön-
 ne/ als werestu denn lusten der jugend alzu viel noch ergeben/
 (2. Timoth. 2/ 22:) als übereiltestu dich/ lieffest dich die affe-
 ten/ wie die jugend fast mit sich bringet/ zu geschwind überwäl-
 tigen/ und vergessest deines hochheiligen amtes. Weswegen
 denn alsobald dabei stehet: sondern sei ein fürbild der gläu-
 bigen im wort/ im wandel/ in der liebe/ im geist/ im
 glauben/ in der keuschheit. Denn wer dergestalt sich exem-
 plarisch verhält/ derselbe erlanget die beständigste autorität/ und
 verhütet am allerbesten/ das niemand seine jugend verachte.
 Wie denn eben auf solche art auch Petrus ermahnet: weidet
 die heerde Christi/ so auch befohlen ist/ und sehet wohl zu;
 nicht gezwungen/ sondern williglich; nicht um schänd-
 lichen gewinnes willen/ sondern von herzen grunde;
 nicht als die über des Volck herrschen/ sondern NB. wer-
 det

Det ein fürbilde der Heerde: 1. Pet. 5/3. Und eben solches macht auch gewis die aller Ehrwürdigsten leute / sintemahl das alter ist ehrlich / nicht das lange lebt / oder viel jahr hatt / sondern flugheit unter den menschen ist das rechte graue haar / und ein unbefleckt leben ist das rechte alter: S. Weish. 4/8.

Nächst diesem aber das Timotheus von Paulo erinnere worden / bekommen auch zugleich des Timothei zuhörer und gemeinen ihre lection, das **niemand** unter denenselben / er sei (so genant) geistlich oder weltlich / jung oder alt / gelehrt oder nicht gelehrt / ehlich oder ehloß / edel oder unedel / sich solle unterstehen / Timothei **jugend zuverachten** / in dem selbige mit männlichen verstande / ja mit himlischen gaben des Geistes dermassen versehen sei / ja das amt sei da; das dannenhero / wer verachtet / der verachtet nicht (einen jungen) menschen / sondern Gott / der seinen H. Geist gegeben hat in ihm: 1. Thess. 4/8. Welches den gar artlich übereinkömmt mit Pauli worten 1. Corinth. 16/11: sehet zu / das Timotheus ohn furcht bei euch sei / denn er treibet auch das werck des H. Ern / wie ich / das ihn NB. nicht iemand verachte. Denn das im Neuen Testament ein junger knabe kälber / und und junge löwen / und mastvieh miteinander treibet / soll keinen zu hoch wunder nehmen / in dem es der Geist Gottes also prophezeit hat Iesa. XI, 6. Zu dem hats doch auch im Alten Testament an solchen jungen leuten nicht gefehlet / denen Gott schwere verrichtungen aufgetragen. Samuel war noch gar ein jung blut / da der Geist Gottes durch ihn zu reden begunte. Jeremias entschuldigte sich eben mit seiner jugend / und gedachte damit von dem beschwerlichen propheten amte los zu-

fom.

kommen. Daniel war noch sehr jung/da er in wichtigen sachen am hofe gebraucht ward/und Gott grosse dinge durch ihn ankündigte. Ja die Rabbinen haben eine regel/das in gemein fast die Propheten jung gewesen/ weil solch alter nicht so furchtsam/ zauderich und eigennützig/ als wie verlebete leute: (vid. Fagius ad Genes. 45, 27.) Der könig Joas war sehr zart und jung/ da er in die regirung trat/ verrichtete auch viel gutes dinges / so lang er dem getreuen rath des hohenpriesters Joadab folgete. Ich geschweige anderer junger leute/so wohl in der kirchen-historien/ als auch zu unsern eignen und unserer Väter zeiten; als des Athanasii, Origenis, Chytræi, Simonis Pauli, Melanctonis, Garthii, Affelmani, Matthiæ Höens, &c:

Und eben dieser Apostolischer erinnerung haben wir verhoffentlich nicht zur ungebühr icko erwähnt/ in dem/ auff gnädigste verordnung des Durchl. Churfürstens zu Sachsen und Burckgrafens zu Magdeburg/ unsers teuresten Landes Vaters/ der christlichen Gemeine dieses ortes fûrgestellet wird als Pfarrherr/ und gesamter Dioeces Superintendens, Der Wohl Ehrwürge/ Grosachbare und hochgelahrte Herr Johann Fridrich Maier/ der H. Schrift Licentiat, welcher seiner jahre und alters wegen uns ursach giebet/ solche wort des Geistes Gottes zu widerhohlen: Niemand verachte deine Jugend.

Denn da ist selbiger in feiner abrede/ das er das licht dieser welt erstmahls durch die gnade des Höchsten erblicket hatt den 7. Decemb. Anno 1650. Allein in dem er/ nach dem gnädigen willen seines Gottes/ solche Christliche und Wohlbenamte ältern erlanget/ die ihn von erster kindheit an / nach euserster möglichkeit und sorgfalt/ zu allen guten angewiesen/ ist um so viel die zuversichtliche sicherheit zu fassen/ das er zu gegenwärtigen hohen amte bei zeitē sei bequemiich zubereitet worden. Von seinem Herrn

Ba

38 Treuer Kirch-Gärtner.

Vater (Tit.) Hn. D. JohannUlrich Majern / Wohlverord-
neten Pastore der Christlichen gemeine zu S. Thomas in Leip-
zig / meinem hiebevor im Kirchenamt zwanzig-jährigen lieben
und gar werthen Collegen / frage ich bedenccken / sonderlich in sei-
ner gegenwart / viel wort zumachen / in dem er an einem solchen
orte bisher sein amt geführet / da er dieser benachbarten gemei-
ne schwerlich hat un-bekand bleiben können. Ob nu von derglei-
chen langgeübten diener der kirchen ein tüchtiger Sohn zu gleich-
mässigen amte wol hab erzogen werden können / wird hoffentlich
niemand in zweiffel ziehen. Der ort dieser berühmten *Universität*
Leipzig hat ja / nach der milden hand des höchsten / bisher solche leute gehabt / wel-
che in Gottes Kirchen-Paradies Geschickte Gärtner mit rhytm haben abrichten
können. Biewohl unser Herr *Licentiat* nicht in Leipzig allein / sondern auch
auf der Weltberühten *Universität Strasburg* dermassen tapffere *Theologos*
angetroffen / das er zeit seines lebens derer treuen anführung und unterricht
schwerlich wird vergessen können. Das er aber an solchen orten nicht müßig gesessen /
werden unterandern seine gehaltene *Disputationes* und in Druck gegebne
Specimina noch ziemliches zeugnuß erstatten und ausführen. Weswegen den auch
E. E. Naht zu Leipzig Anno 1672. bewogen worden / seiner wohl *qualificirten*
Person sich zu denen Sonnabends-Predigten zu S. Nicolai zugebrauchen / in hoff-
nung / das er hiedurch zu künftigen höheren verrichtungen sich desto tüglicher werde
zubereiten ; welches iedoch auf andere art ausgeschlagen / in dem im verwichenen
1673. jahre es so unverhofft sich gefüget / das nach seligen absterben des numehr in
Gott ruhenden hiesigen Superintendentens / Herrn L. Pauli Höpners / durch ho-
he hand zum *Successore* er nach fürgegägnert Predigt und *colloquio theologico* ,
gnädigst beruffen und bestätigt worden / wie davon E. E. L. die gewisseste nach-
richt vernehmen wird aus dem Churfl. gnädigsten *Confirmation - rescript* ,
welches von wort zu wort ihr numehr soll verlesen werden.

[Nach verlesung und kurtzer erklärang desselben / als der Herr L. Maier auf
befragung / ob er nochmals solch wichtiges amt im namen seines Gottes über sich
zu nemen gesonnen ? mit Ja geantwortet / ward Ihme solches / nach fürgegange-
nen gebeth / (alles laut inhalts der Churfl. Kirchenordnung dieser lande /) gebühr-
lich anbefohlen / glück gewünschet / von denn anwesenden Kirchen und Schuldie-
neru *obsequium & reverentia* mit gegebenen handschlag versprochen / und also
der gesamte *actus* mit lobgesängen / *collect* und Segen
beschlossen.

SOLI DEO GLORIA !

W. M.

m. f.

B. No. 258, 6.

Des treuen

(L.) Werth
aus i. Co

(Jeh/ Paulus / hab

beg

bei christlicher Eint

Wohl-Ehrwürdigen/ Gro

JOHAN. F.

der H. C

als auf Churfl.

gnädigste

Derselbe am 9. Septemb

chen Gemeine zu Leisnig und
und Superintendenten



in des Herrn Furcht er
zum dr

Churfl. Durch

Martino

Inverlegung
Drucks Paul A

